

Mobile Interventionsgruppe im öffentlichen Raum „Pinto“; Konzept

1. Das Ziel

Der öffentliche Raum steht allen Benutzenden offen und eine konfliktfreie Koexistenz der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Raum ist möglich.

2. Der Auftrag

- Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum werden gezielt unter Einbezug der beteiligten und betroffenen Personen bearbeitet. Der Entstehung neuer Nutzungskonflikte wird mit frühzeitigen Interventionen präventiv begegnet.
- Mit dem Ziel, das Sicherheitsgefühl in der Stadt Bern zu erhöhen, werden im öffentlichen Raum Rücksichtnahme, Verständnis und Toleranz gefördert. Störendes Verhalten wird mit verschiedenen sozial- und ordnungsdienstlichen Interventionen auf ein tolerierbares Mass reduziert. In regelmässiger Absprache mit der Kantonspolizei wird der öffentliche Raum analysiert und es werden Arbeitsschwerpunkte gesetzt.
- Bei allen Menschen und insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche sich vorwiegend oder oft im öffentlichen Raum aufhalten, wird mit gezielten niederschweligen Interventionen die soziale Situation verbessert, der Zugang zu Hilfsangeboten erleichtert und der Gefahr des dauerhaften Aufenthalts auf der Gasse vorgebeugt.

3. Die Zielgruppen

Zielgruppen sind sämtliche Benutzerinnen und Benutzer des öffentlichen Raumes. Schwergewichtig arbeitet Pinto mit Personen, die durch bestehende oder drohende Verwahrlosung (Obdachlosigkeit, unsichere Wohnsituation, Suchtmittelkonsum, chronifiziertem Aufenthalt im öffentlichen Raum, etc.), störendes Verhalten (öffentlicher Drogenkonsum, Rauschtrinken, aggressives Betteln, Anpöbeln, Androhen oder Ausüben von Gewalt, Littering, Vandalismus, etc.) oder durch Beschwerden einen Einsatz erfordern. Eine sehr wichtige Zielgruppe sind zudem Jugendliche, die zwar sozial noch integriert sind, aber sich häufig in Gruppen im öffentlichen Raum aufhalten und dort teilweise durch problematischen Suchtmittelkonsum (Alkohol und Cannabis), oder durch störendes Verhalten auffallen. Bedeutsam sind ebenfalls Gewerbetreibende, Passantinnen und Passanten und Anwohner und Anwohnerinnen.

4. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pinto sind aktiv und aufsuchend im öffentlichen Raum präsent. Sie

- bearbeiten bestehende Nutzungskonflikte so, dass die erarbeitete Lösung die Interessen aller Beteiligten mit einbezieht. Wenn immer möglich soll niemand aus dem öffentlichen Raum vertrieben werden. Ziel ist eine konfliktfreie Koexistenz.
- setzen mit ordnungsdienstlichen Interventionen geltende Regeln und Verhaltensweisen durch und pochen auf die Einhaltung der öffentlichen Ordnung -wenn nötig in Zusammenarbeit mit der Polizei (ein Austausch von Personendaten findet jedoch nicht statt).
- intervenieren und vermitteln bei Störungen und Konflikten und arbeiten aktiv an Lösungsprozessen mit.
- thematisieren ein friedliches Miteinander, gegenseitige Toleranz und Respekt.
- beraten und begleiten Menschen, die sich regelmässig auf der Gasse aufhalten und vermitteln sie wenn immer möglich an geeignete Fachstellen (Triage).
- richten ein spezielles Augenmerk auf Jugendliche, die im öffentlichen Raum präsent sind.
- leisten Hilfe bei kleineren medizinischen Problemen und weisen auf gesundheitsschädigendes Verhalten hin.
- nehmen Meldungen und Beschwerden der Bevölkerung und des Gewerbes entgegen und suchen Lösungen für deren Anliegen. Sie machen Betroffene zu Beteiligten, indem sie die Selbsthilfe und Zivilcourage fördern.
- führen zu einzelnen Problemlagen spezielle Projekte und Aktionen durch.
- nehmen eine Antennenfunktion für die Verwaltung wahr, indem sie auf mögliche Entwicklungen und Veränderungen auf der Gasse und die daraus entstehenden Problemlagen hinweisen.
- unterstützen die Verwaltung bei der Durchführung von Aktionen und Tätigkeiten im öffentlichen Raum.
- geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen in Schulungen und Vorträgen weiter.

5. Die Haupttätigkeiten

Aufsuchende Sozialarbeit: Menschen in schwierigen Lebenssituationen werden auf niederschwellige und direkte Art dabei unterstützt ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. Durch die aufsuchende Arbeit kommt Pinto mit vielen Menschen in Kontakt, die Unterstützung benötigen, es aus eigenem Antrieb aber nicht schaffen, sich diese Hilfe selbstständig zu organisieren, oder die mit der Komplexität der sich stellenden Herausforderungen überfordert sind. Pinto hilft hier unkompliziert, vermittelt zu Fachstellen, klärt über Möglichkeiten auf und bietet direkte Hilfe an.

Ordnungsdienst mit rein kommunikativen Mitteln: Bei Verstössen gegen Regeln, Gesetze oder generell bei untolerierbarem Verhalten (z.B. Drogenkonsum im öffentlichen Raum, Vandalismus, Gewalt, übermässigem Lärm etc.) spricht Pinto die betroffenen Personen konsequent an, thematisiert das Fehlverhalten und fordert eine Verhaltensanpassung. Wenn immer möglich sollen Verhaltensanpassungen erreicht werden, ohne dass eine polizeiliche Intervention notwendig wird. Die betroffenen Personen sollen erkennen, dass ihr Verhalten untolerierbar ist und die Verhaltensanpassung soll wenn immer möglich aus Einsicht und nicht nur aus Furcht vor Repression erfolgen.

Bearbeitung von Nutzungskonflikten und Beschwerdemanagement: Die lösungsorientierte Bearbeitung von Nutzungskonflikten und Beschwerden erfordert in den meisten Fällen eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren, wie beispielsweise den betroffenen- und beteiligten Personen, der Polizei und anderen Institutionen sowie Personen, welche einen Beitrag zu Verbesserung der Situation leisten können. Pinto bearbeitet Nutzungskonflikte mit eigenen Interventionen, übernimmt in vielen Fällen die Gesamtleitung des Bearbeitungsprozesses, definiert die Ziele, die Strategie und koordiniert die Aktivitäten der verschiedenen Beteiligten. So lassen sich Lösungen finden, welche die Ansprüche der verschiedenen Akteurinnen und Akteure respektieren, Doppelpurigkeiten vermeiden und langfristig tragfähig sind.

Schulungen und Vorträge: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pinto geben ihr Wissen gerne weiter. Es bestehen Schulungsangebote zu zivilcouragiertem Handeln, deeskalierendem Verhalten, Randständigkeit, deren Ursachen und Auswirkungen und dem sicheren Umgang mit Drogenabfall. Pinto bietet auch individuelle Schulungen und Vorträge an, welche speziell auf die Bedürfnisse der interessierten Personen oder Gruppen zugeschnitten sind.

6. Die Organisation

Pinto gehört innerhalb der Direktion für Bildung, Soziales und Sport organisatorisch zum Jugendamt.

Stellenetat: Total stehen 820 Stellenprozent zur Verfügung. Aktuell besteht das Team aus 13 Personen mit Pensen zwischen 40% und 100%.

Teamzusammensetzung: Das Team ist interdisziplinär zusammengesetzt und verfügt über Ausbildungen und Erfahrung in den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Arbeitsagogik, Psychologie, Psychiatrie, Mediation, Jugendarbeit, Sicherheit, Administration und Konfliktmanagement. Damit ist sichergestellt, dass Pinto ein breites fachliches und methodisches Know-how besitzt und den vielfältigen Anforderungen fachlich qualifiziert gerecht wird.

Interne Organisation: Damit die verschiedenen Anforderungen erfüllt werden können, sind strategische und organisatorische Aufgaben in verschiedene Fachbereiche und Arbeitsfelder unterteilt.

Die *Fachbereiche* erarbeiten die theoretischen und methodischen Grundlagen sowie die Arbeitsmittel. Sie sind aufgeteilt in: Fachbereich Soziales, Fachbereich Konflikte/Mediation und Fachbereich allgemeine Unterstützung.

Die *Arbeitsfelder* sind operativ ausgerichtet. Sie erarbeiten Projekte, definieren die zu bearbeitenden Brennpunkte, setzen konkrete Ziele für die Arbeit im öffentlichen Raum und stellen sicher, dass die Aufträge, Strategien und Projekte wie geplant umgesetzt werden. Den Arbeitsfeldern obliegt auch die Erfolgskontrolle der geleisteten Arbeiten. Die Arbeitsbereiche sind aufgeteilt in: Arbeitsfeld Soziales und Arbeitsfeld Konflikt.

Während der Einsätze in öffentlichen Raum besteht keine Spezialisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es gilt der Grundsatz: Alle machen alles.

Einsatzgebiet: Pinto ist im gesamten öffentlichen Raum der Stadt aktiv. Das Haupteinsatzgebiet bildet die Innenstadt. In den Aussenquartieren ist Pinto vor allem aktiv, wenn spezielle Problemlagen wie zum Beispiel Nutzungskonflikte vorliegen.

Einsatzzeiten: Pinto arbeitet im Zweischichtbetrieb. Als Richtzeiten gelten Montag bis Samstag 09h00 - 23h30. Sofern es die Lageeinschätzung erfordert, werden Spezialeinsätze durchgeführt (normalerweise finden diese zwischen 22.00 – 05.00 oder 05.00 – 13.30 Uhr statt).

Arbeitskleidung: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pinto tragen zur besseren Erkennbarkeit rote Westen oder T-Shirts mit dem Institutionslogo.

Ausbildungsplätze: Pinto bietet angehenden Sozialarbeitenden oder Sozialpädagogen zwei Ausbildungsplätze an.

Einsatzplanung: Der Einsatzplanung liegen wöchentliche, aber auch tagesaktuelle Analysen der Lage im öffentlichen Raum zugrunde. Die konkreten Einsatzorte und die Arbeitsschwerpunkte werden von den jeweiligen Schichtteams täglich anhand dieser Analysen festgelegt. So ist sichergestellt, dass die Ressourcen zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort eingesetzt werden.

Präsenzstunden im öffentlichen Raum: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pinto sind 60% ihrer Arbeitszeit im öffentlichen Raum präsent.

Kompetenzen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über dieselben Rechte und Pflichten wie „normale Bürger“. Sie haben keine polizeilichen Kompetenzen.

Zusammenarbeit und Vernetzung: Die gute Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit den verschiedensten Stellen und Bevölkerungsgruppen ist für Pinto äusserst wichtig. Pinto ist mit allen relevanten Institutionen und Stellen gut vernetzt:

- Stadtverwaltung
- Soziale Institutionen und Hilfsstellen
- Polizei und Sicherheitsorganisationen
- Gewerbe
- Quartier- und Innenstadtorganisationen
- Öffentlicher Verkehr
- Verwandte Organisationen in anderen Städten.

Datenschutz: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pinto unterliegen dem Amtsgeheimnis. Der Datenschutz wird im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen strikt eingehalten. Es werden keine Personendaten mit anderen Institutionen oder Einzelpersonen ausgetauscht, es sei denn, es liege das ausdrückliche Einverständnis des/der Klienten vor.

Ausnahmen sind Fälle, in denen Pinto von berechtigten Stellen von der Schweigepflicht entbunden wird. Dies betrifft Gefährdungsmeldungen, Anträge für Fürsorgerische Unterbringung oder wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei laufenden Verfahren oder Anzeigen Aussagen machen müssen.

Parteilichkeit: Pinto arbeitet nach dem allparteilichen Ansatz, welche die Positionen und Interessen aller Parteien berücksichtigt.

7. Begleitung von Pinto im Alltag

Interessierte Personen können Pinto bei der täglichen Arbeit begleiten. Sie erhalten dabei einen vertieften Einblick in die Arbeit, die verschiedenen Tätigkeiten, lernen aber auch Seiten von Bern kennen, die meist verborgen bleiben.

Herausgeberin:

Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Jugendamt, Effingerstrasse 21, Postfach, 3001 Bern,
Telefon 031 321 63 83, Fax 031 321 72 65, jugendamt@bern.ch, www.bern.ch/jugendamt

● **Bern, Juli 2013** Untertitel eingeben
